

Luxemburger Sitten und Bräuche.

Kindtaufen. — Bekanntlich werden die Kindtaufen nur für die Frauenspersonen organisiert. Wenn sich Mannspersonen bei dem Taufschmause einfinden nehmen die Frauen denselben den Hut oder die Mütze, wofür selbe dem Weibsvolke immer ein paar Pfund Zucker zum Besten geben müssen, um ihre Kopfbedeckung wiederzuerhalten. (Mompach und Umgegend).

— Es kommt sehr häufig vor, besonders in der Minettsgegend, daß montags nicht gearbeitet wird. Dann wird gelumpt und in den Wirtshäusern herumgummelt, anstatt zu arbeiten. Ein Montag in dieser Weise gefeiert, nennt man einen „blauen Montag“. Die Arbeiter nennen das „blau machen“ auch einfach „einen drehen“, nämlich „einen Blauen“. Nicht allein der Montag, sondern auch die anderen Tage können blau angestrichen werden.

— In vielen Gegenden herrscht die Sitte, daß die Leute beim Opfergange in der Kirche das Geld küssen, ehe sie es auf den Altar legen. (Mompach, Bergem und Umgegend.)

— Wenn in Mompach die Knaben, welche in der Osterwoche klappern gingen, die Ostereier aufheben gehen, sagen sie, wenn sie in ein Haus kommen:

»Gleck am Haus,
»D'Oschteréer eraus!«

— Zu Mompach gehen die Kinder am Fetzendonnerstag die „Fuosend heischen.“ Dabei heben sie Eier, Speck und Mehl auf und bereiten sich damit in irgend einem Hause ein leckeres Mahl daraus. Bei diesem Umzuge singen sie verschiedene Lieder. Eines derselben ist folgendes:

(Melodie: A, a, a! Der Winter ist nun da.)

Hei, hei, hei! well si mir alt näs hei!
Mir déiten giëren Fuosecht mächen,
Wa' mir kréien ville Sächen.
Hei, hei, hei! well si mir alt näs hei!

Jo, jo, jo! mir wellen iéch et sôn!
Set só gut a' get oné Fehl,
Eer a Botter, Speck a Miél.
Jo, jo, jo! mir wellen iéch et sôn!

Ju, ju, ju! wi si mir dann esö fru!
Wa' mir kennen Fuosecht mächen,
An derbei och kennen lächen,
Jo, jo, jo! wi si mir dann esö fru!

P. Hammer.

